



Jahresbericht 2004

Die NABU-Stiftung: Um 1.592 Hektar gewachsen

2004 konnte die NABU-Stiftung nahtlos an den erfolgreichen Flächenaufbau des Vorjahres anknüpfen und den Stiftungsbesitz auf rund 4.280 Hektar Naturschutzfläche ausbauen. Zwar langsamer als im Vorjahr, doch stetig wuchs parallel hierzu das Stiftungskapital, dessen Aufbau als unerlässliche Absicherung der stiftungseigenen Naturparadiese hohe Priorität besitzt. Mit dem Ende 2004 auf 946.827,31 € angewachsenem Stiftungskapital sind mittlerweile rund 2.000 Hektar der stiftungseigenen Naturparadiese dauerhaft und unabhängig von anderen Einnahmen abgesichert und können damit als unser Naturerbe für kommende Generationen erhalten werden.

Um auch die weiteren Flächen der NABU-Stiftung auf finanziell nachhaltige Beine zu stellen, wird der Aufbau des Stiftungskapitals auch weiterhin zu den wichtigsten Aufgaben der NABU-Stiftung gehören. All denjenigen, die uns bisher bei dieser wichtigen Aufgabe durch finanzielles Engagement geholfen haben, gilt auch an dieser Stelle erneut unser herzlicher Dank!

Personell gab es 2004 keine Fluktuationen im eingearbeiteten Team der NABU-Stiftung aus Christian Unselt, Frauke Hennek, Jana Baumgardt, Stefan Röhrscheid und Gregor Beyer. Das Aufgabenspektrum wuchs hingegen mit der Übernahme der Finanz- und Spendenbuchhaltung in das Berliner Stiftungsbüro sowie dem Aufbau einer effektiven Liegenschaftsverwaltung für den Flächenbesitz der NABU-Stiftung. Durch das gestiegene Arbeitspensum ist für das Jahr 2005 eine zeitliche Aufstockung der Sekretariatsstelle von Jana Baumgardt sowie die Einbeziehung des NABU-Dienstleistungszentrums Blumberger Mühle in die Schutzgebietsbetreuung geplant.

Die Projekte der NABU-Stiftung

Wie im vorherigen Jahr war auch das Jahr 2004 durch umfangreiche Flächenkäufe geprägt. Die stiftungseigenen Naturparadiese Grünhaus, Stechlinsee-Gebiet und Biesenthaler Becken wuchsen weiter. Umfangreiche Flächen konnte die NABU-Stiftung auch von der BVVG aus dem ehemals volkseigenen Vermögen der DDR übernehmen. Daneben erweiterten zahlreiche Flurstücke entlang der Havel sowie auch im Grünen Band Sachsen den Stiftungsbesitz. Bei den erfolgreichen Kaufabschlüssen konnten unter anderem die zweckgebundenen Rücklagen eingesetzt werden, die in den Vorjahren aus für den jeweiligen Zweck bestimmten Spenden aufgebaut worden waren.

Auf den 2004 neu erworbenen Flächen richtete die NABU-Stiftung die Flächenbetreuung auf die Bewahrung der Artenvielfalt aus. Auf vielen der Flächen wurde mit dem Besitzübergang an die NABU-Stiftung eine Bewirtschaftung ausgeschlossen – feuchte Erlenbruchwälder, artenreiche Laubmischwälder mit altem Baumbestand oder die ganz jungen ehemaligen Tagebauflächen können sich seither ohne Beeinflussung des Menschen entwickeln. Auf anderen Flächen wurde die Bewirtschaftung so umgestellt, dass sie nun auf den Erhalt und die Vergrößerung der Artenvielfalt ausgerichtet ist. Ob extensive Schafbeweidung, Feuchtgrünlandbewirtschaftung unter strengen naturschutzfachlichen Auflagen oder das radikale Auflichten von düsteren Kiefernmonokulturen als ersten Schritt hin zu struktur- und artenreicheren Mischwäldern – für jede Fläche wurde einzeln entschieden, wie sich die Natur am allerbesten entfalten kann.

Auch 2004 wäre die erfolgreiche Arbeit der NABU-Stiftung nicht ohne die engagierte Unterstützung vieler Naturfreunde möglich gewesen, die uns mit Spenden, Patenschaften und Zustiftungen sowie immer wieder auch mit herzlichem Zuspruch unterstützten. Die Erfolge der NABU-Stiftung sind auch der Erfolg des Engagements dieser vielen naturverbundenen Menschen. Wir sagen für jegliche Hilfe, die wir 2004 erfahren durften, „Herzlichen Dank!“

1. Tafelsilber der deutschen Einheit

Ökologisch intakte Landschaften und ein Reichtum an seltenen Tier- und Pflanzenarten ließen den damaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer schwärmen. „Tafelsilber der Deutschen Einheit“ nannte er die Naturschätze in den ostdeutschen Nationalparks und Naturschutzgebieten, die zu DDR-Zeit im volkseigenen Vermögen lagen.

Nach Jahren des politischen Tauziehens um die Rettung dieser nun bundeseigenen Flächen vor einer drohenden Privatisierung werden seit 2002 insgesamt bis zu 100.000 Hektar vom Bund an die östlichen Bundesländer und von diesen zum großen Teil an Naturschutzorganisationen übertragen. Für die erste Tranche in einem Umfang von 50.000 Hektar – vornehmlich Wald- und Brachflächen - müssen Länder und Naturschutzorganisationen nur die Nebenerwerbskosten in Höhe von rund 6 % des Wertes der Fläche zahlen. Für die zweite Tranche – hier handelt es sich um bis zu 50.000 Hektar landwirtschaftliche Flächen und Flächen am Rande der Naturschutzgebiete - wird vom Bund auch die Zahlung eines Kaufpreises in Höhe des Verkehrswertes verlangt.

Genauso wie im Vorjahr konnte die NABU-Stiftung 2004 wieder umfangreiche Flächen in Brandenburg und Sachsen-Anhalt aus der entgeltlosen erste Tranche übernehmen. Am 17. Dezember unterschrieb sie die Kaufverträge über rund 548 Hektar Naturschutzfläche in 27 Naturschutzgebieten Brandenburgs sowie über 60 Hektar in 4 Naturschutzgebieten Sachsen-Anhalts. Bis zuletzt wurde um einzelne Flurstücke hart gefeilscht, deren Übertragbarkeit an die NABU-Stiftung unsicher war. Mit den schon vorher übertragenen Flächen übernahm die NABU-Stiftung im Jahr 2004 damit insgesamt rund 743 Hektar aus dem Pool der unentgeltlichen Naturschutzflächen des Bundes (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Erwerb der NABU-Stiftung an unentgeltlichen BVVG-Flächen in 2004:

Naturschutzgebiet	Erwerb 2004
Brandenburg	in Hektar
Bärenbusch	2.0207
Biesdorfer Kehlen	12.6770
Breitenteichische Mühle	2.2542
Briesener Luch	1.1130
Bückwitzer See und Rohrlacker Graben	0.0275
Dollgener Grund	1.8717
Erpetal	28.1378
Espenluch und Stülper See	2.9834
Felchowsee, Felchowseegebiet	1.8250
Fischteiche Blumberger Mühle	0.2898
Flutgrabenaue Waltersdorf	2.1146
Große Freiheit bei Plaue	2.5420
Herrensee, Lange Dammwiesen und Barnimhänge	1.2647
Hutelandschaft Altranft-Sonnenburg	31.4290
Kranichteich	9.0882
Krayner Teiche/Lutzketal	117.7416
Kuhwinkel	13.2134
Lange Dammwiesen und unteres Annatal	4.6294
Leuenberger Soll	8.3585
Lietzener Mühlental	15.2391
Löcknitztal	4.3240
Luisensee	33.6624
Mittlere Oder	5.1720
Müllerberge	16.8533
Oderhänge Mallnow	46.3411
Peickwitzer Teiche	46.2898
Piepergrund	0.5940
Rambower Torfmoor	38.3570
Reptener Teiche	10.4313
Salveytal	25.9023
Salzstelle am Bahnhof Frankendorf	2.1002
Schwarzes Luch	2.6480
Schwarzwasser bei Lipsa	3.0706
Skabyer Torfgraben	11.1202
Sorgenteich	2.3777
Spreewiesen südlich Beeskow	7.4919
Stockshof-Behlower-Wiesen	88.9773
Suckower Haussee	18.7651
Welkteich	26.8390
Wiesenau	24.1894

Zimmersee	8,4673
Sachsen-Anhalt	
Porphyrlandschaft Gimritz	0,9246
Saale-Elster-Aue	47,6747
Stachelrodaer Tal und Lohtal	4,5310
Schmoner Busch, Spielberger Höhe und Eisloch	7,1093
Gesamtfläche entgeltlose BVVG-Flächen	743,0341

Im Frühjahr 2004 wurde die NABU-Stiftung vom NABU-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern um die Übernahme von rund 340 Hektar in vier Naturschutzgebieten in Mecklenburg-Vorpommern gebeten, deren Übertragung ursprünglich an den NABU-Landesverband vorgesehen war. Die NABU-Stiftung wird nun Flächen in den auf Rügen liegenden Naturschutzgebieten „Roter See bei Glowe“ und „Wostevitzer Teiche“ sowie in den Naturschutzgebieten „Wakenitzniederung und Herrnburger Binnendüne“ sowie „Nonnenhof“ übernehmen. Im Naturschutzgebiet „Roten See bei Glowe“ ist z. B. der Erwerb von rund 102 Hektar geplant, die aus Eichen-Birken-Wald, Erlenwald, Seggen - und Schilfröhrichten und zum Teil auch aus Strand am Bodden bestehen. Beim Naturschutzgebiet „Wostevitzer Teiche“ werden der NABU-Stiftung 120 Hektar aus größtenteils feuchtem Erlenwald angeboten, dessen Nutzung bei Besitzübergang an die NABU-Stiftung einstellt werden soll. Das Geld für die Übernahme dieser Flächen konnte durch einen erfolgreichen Spendenaufruf im November 2004 bereits weitestgehend eingeworben werden.

Bild unten: Im brandenburgischen Naturschutzgebiet „Lietzener Mühlental“ übernahm die NABU-Stiftung 2004 rund 15 Hektar feuchten Bruchwald von der BVVG.



Neben der Übernahme der unentgeltlichen Flächen in Mecklenburg-Vorpommern steht in Brandenburg und Sachsen-Anhalt 2005 weiterhin die unentgeltliche Übertragung von geschätzten bis zu 1.000 Hektar an, bei denen die BVVG derzeit noch die Übertragbarkeit prüft. Damit wird der Erwerb von Flächen aus dieser erste Tranche voraussichtlich 2005 abgeschlossen.

In den kommenden Jahren gewinnt damit die Übernahme von Flächen aus der zweiten Tranche – also der Erwerb von Naturschutzflächen zum Verkehrswert – an Bedeutung. Als erste Flächen aus diesem Pool erwarb die NABU-Stiftung 2004 mit finanzieller Förderung durch die Manfred-Hermsen-Stiftung den Wittwese im Stechlinsee-Gebiet (siehe Kapitel Stechlinsee-Gebiet) sowie kleinere Flächen im Waldmoor Buschow.

2. Das Stechlinsee-Gebiet

Den Zauber des Stechlinsee-Gebietes nordöstlich von Rheinsberg beschrieb schon Fontane in seinen Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Noch heute ist dieser Zauber erlebbar, leben seltene Arten wie Seeadler, Schellente, Schwarzstorch und Europäische Sumpfschildkröte in den urigen Buchenwäldern und glasklaren Seen des Gebietes.

Im Stechlinsee-Gebiet übernahm die NABU-Stiftung im Februar 2003 mit einer Fläche von rund 550 Hektar ihr größtes zusammenhängendes Paket an BVVG-Flächen. Hier stellt sich die NABU-Stiftung der Aufgabe, die aus Zeiten einer rücksichtslosen Holzherzeugung stammenden weiten Kiefernforsten wieder hin zu den ursprünglichen naturnahen Buchenmischwäldern zu entwickeln und damit Lebensraumvielfalt, Artenvielfalt und einen gesunden Landschaftswasserhaushalt zu fördern.

2004 wurden die im Vorjahr eingeleiteten Anstrengungen zum Waldumbau der jüngeren bis mittelalten Kieferreinbestände zielstrebig fortgesetzt. Auf rund 50 Hektar wurde durch Kieferneinschlag Licht und Luft in die Bestände gebracht und damit die Voraussetzung geschaffen, dass sich durch Sameneintrag über Eichelhäher und Wind wieder ein artenreicher Laubmischwald entwickeln kann. Die Strategie des sanften Waldumbaus wird die NABU-Stiftung auch in den Folgejahren je nach Notwendigkeit Fläche für Fläche weiterverfolgen.

Damit die natürliche Waldverjüngung mit Laubbäumen in Gang kommen kann, führte die NABU-Stiftung auch 2004 wieder ein engagiertes Wildtiermanagement durch. Zur Senkung der überhöhten Wildtierbestände wurden drei erfolgreiche Drückjagden angesetzt. Durch die Beschränkung auf die Vergabe von Jagdbegehungsscheinen konnte die NABU-Stiftung schnell auf das Problem der Verseuchung von Greifvögeln durch Bleimunition reagieren: Bereits die 2004 vergebenen Jagdbegehungsscheine schreiben den Gebrauch von bleifreier Munition auf NABU-Stiftungsgelände vor.

Neben der Veränderung der Artenzusammensetzung des Baumbestandes kümmerte sich die NABU-Stiftung auch um die Beruhigung des 712 Hektar großen Naturparadieses. So wurde auf Initiative der NABU-Stiftung der Wanderweg am östlichen Ufer des Wittwesees von der sensiblen Uferzone weg ins störungsrobustere Hinterland

verlegt. Ebenfalls zur Beruhigung des Gebietes soll die Umwidmung der Zufahrtsstraße nach Feldgrieben beitragen, die die NABU-Stiftung anstrebt. 2005 soll dann auch die Übertragung des Krümmen Sees im Nordwesten des Naturparadieses von der BVVG auf die NABU-Stiftung abgeschlossen werden, so dass auch hier eine weitere Beruhigung des Gebietes durch die Arrondierung der Stiftungsflächen erfolgen kann.

2004 erhielt das Naturparadies Stechlinsee-Gebiet auch prominenten Besuch, als Umweltminister Jürgen Trittin am 12. August 2004 während seiner Sommerreise einen Halt am Wittwensee einlegte. Hier erläuterte der Stiftungsvorsitzende Christian Unselt ihm und einem Tross an mitreisenden Journalisten am Beispiel des Stechlinsee-Gebietes die Erfolge und die noch zu bewältigenden Hürden bei der Sicherung des ostdeutschen Tafelsilbers.

Bild unten: Im Sommer 2004 konnte die NABU-Stiftung den 162 Hektar großen Wittwensee inmitten der weiten NABU-Wälder erwerben.



3. Untere Havelniederung

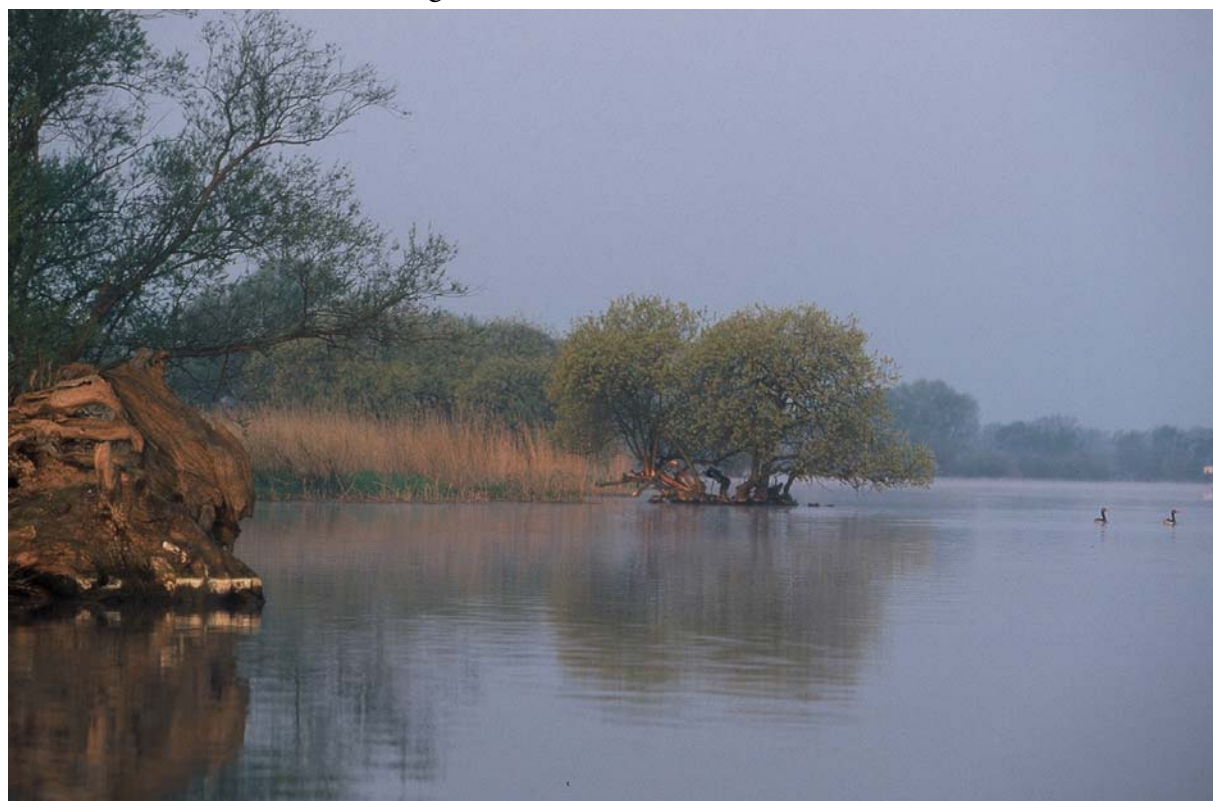
Nachdem die NABU-Stiftung mit ihrer Stiftungssektion „Untere Havelniederung“ über Jahre hinweg um die Renaturierung der Unteren Havel gerungen hat, konnte 2004 ein weiterer wichtiger Schritt hin zur Renaturierung gefeiert werden. Das Regionalentwicklungskonzept der Landkreise Havelland und Stendal zeigte erwartungsgemäß keine wirtschaftlichen Bedenken gegen die Renaturierung auf, sondern begrüßte vielmehr die geplanten Maßnahmen als gute Voraussetzung für die Förderung der Natur und eines naturverträglichen Tourismus. Beide Landkreise gaben daraufhin

grünes Licht für die geplante Renaturierung. Nach weiteren intensiven Abstimmungen mit dem Bundesamt für Naturschutz, dem Bundesumweltministerium, den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie dem Bundesamt für Wasserwirtschaft wurde durch den NABU-Bundesverband der Antrag zur Renaturierung der Unteren Havel kurz vor Weihnachten auf den Weg zum Bundesamt für Naturschutz gebracht.

Zur Förderung nach dem Gewässerrandstreifenprogramm des Bundes wurde die Renaturierung der Unteren Havel über einen Projektzeitraum von 13 Jahren und mit einem Mittelumfang von 25 Mio. € beantragt. Unter der Trägerschaft des NABU soll der Ausbau des Flusslaufes auf einer Länge von 100 km wieder rückgängig gemacht werden. Dafür sollen Steinschüttungen entlang der Ufer entfernt, Altarme wieder angeschlossen, die Gewässerunterhaltung stark eingeschränkt sowie die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers durch den Bau von drei Fischaufstiegshilfen wieder hergestellt werden. Mit der Bewilligung des Antrages wird im Spätsommer 2005 gerechnet.

Zur Vorbereitung dieser in Europa einmaligen Flussrenaturierung hat die NABU-Stiftung auch 2004 wieder von Privatleuten rund 30 Hektar Grünland entlang der Unteren Havel und in den angrenzenden Überschwemmungsbereichen erworben, die sie bei Bedarf zur konfliktfreien Umsetzung der kommenden Renaturierungsmaßnahmen zur Verfügung stellen wird. Bis zum Start der konkreten Maßnahmen wurden einige der Flächen unter Einbeziehung einer Ausstiegsklausel an extensiv wirtschaftende Landwirte verpachtet. Andere Flächen im unmittelbaren Überschwemmungsbereich wurden aus der Nutzung genommen.

Bild unten: So strukturreich sollen sich künftig die Ufer der Unteren Havel über 100 km durch die Havelaue schlängeln.



4. Grünes Band Sachsen

Wie ein grünes Band schlängelt sich die ehemals innerdeutsche Grenze über 1.400 km von Thüringen bis hoch an die Ostsee. Auch eineinhalb Jahrzehnte nach der Wiedervereinigung ist die Abfolge aus Spurensicherungsstreifen, Kfz-Sperrgraben und Kolonnenweg noch auf weiten Kilometern zu verfolgen. Die in der Abschirmung des Grenzbetriebes sowie in der Brachezeit seit der Wiedervereinigung entstandenen vielfältigen Biotope bieten einer Fülle an Arten einen wertvollen Lebensraum und Wanderungskorridor in einer ansonsten oft großflächig ausgeräumten Agrarlandschaft.

Nach langwierigen Vertragsvorbereitungen konnte der Stiftungsbesitz im Grünen Band Sachsen 2004 endlich wieder um mehrere Hektar vergrößert werden. Mit dem Erwerb von 10,22 Hektar am 27. Februar 2004 befindet sich jetzt über die Hälfte des Naturschutzgebietes „Hasenreuth“ im gemeinsamen Besitz der NABU-Stiftung und des NABU Regionalverbandes Elstertal. Die Betreuung dieser neuen Flächen mit ihren wertvollen Zwergstrauchheiden und Brachflächen erfolgt wie auch schon beim restlichen örtlichen Stiftungsbesitz durch den NABU Regionalverband Elstertal, der zum Erhalt der Halboffenlandschaft am Grünen Band Sachsen eine Schafbeweidung organisiert.

Zur Dokumentation des derzeitigen Zustandes des Grünen Bandes Sachsen wurde der NABU-Stiftung und dem Regionalverband Elstertal im Mai 2004 mit freundlicher Unterstützung der Modefirma Adler-Mode ein Luftschiff für eine einwöchige Befliegung zur Verfügung gestellt. Die bei dieser Gelegenheit gewonnenen Fotos bilden wertvolles Quellmaterial für Öffentlichkeitsarbeit und Gebietsmonitoring.

Bild unten: Die Halboffenlandschaft des NSG „Hasenreuth“ vom Luftschiff aus gesehen.



5. *Grünes Band Rodachtal*

Im thüringischen Bereich des Grünen Bandes engagiert sich die NABU-Stiftung als Partner in einem Arten- und Biotopschutzprojekt, das hier vom bayerischen Coburg aus durchgeführt wird. Finanziert durch die Stiftung Naturschutz Thüringen konnten hier im Rahmen eines Flurneuordnungsverfahrens einige Flächen erworben werden, die zum weiteren Aufbau und zur Festigung des Biotopverbundes beitragen. Die Flächen der NABU-Stiftung ergänzen dabei Flächenkäufe im Landkreis Coburg. Die zunehmend verbuschenden Flächen des Grünen Bandes werden im Rahmen des laufenden Projektes wieder zu einer extensiv genutzten, offenen Kulturlandschaft entwickelt.

6. *Biesenthaler Becken*

Nördlich von Berlin liegt das Biesenthaler Becken, eine weiträumige Beckenbildung der letzten Eiszeit. Großräumige Moore und dazwischen gelegene Waldinseln prägen diese Landschaft, die sich durch einen hohen Artenreichtum auszeichnet. In Teilbereichen wurde die Grünlandnutzung in den letzten Jahrzehnten aufgegeben, so dass sich hier wieder Schilfröhrichte, Weidengebüsche und langfristig Erlenbruchwälder entwickeln. Die ehemals prägenden imposanten Buchenbestände existieren nur noch in Resten, die heute ein wertvolles Samenpotenzial für eine zügige Umwandlung der artenarmen Forsten in ökologisch wertvolle Laubwälder darstellen.

Nachdem die NABU-Stiftung schon in den Vorjahren im rund 1.000 Hektar großen Naturschutzgebiet „Biesenthaler Becken“ Flächen erwerben konnte, gelangen ihr auch 2004 zwei wichtige Flächenkäufe aus Privatbesitz. Mit dem Erwerb von rund 25 Hektar Wald konnte die NABU-Stiftung verhindern, dass dieser an einen örtlich bekannten Forstwirt verkauft wurde, der durch legalen, aber rücksichtslosen Holzeinschlag in wertvollste Altbuchenbestände bereits langwierige Beeinträchtigungen der Lebensraumqualität des NSG verursacht hat. Damit ist der Flächenbesitz der NABU-Stiftung im Naturschutzgebiet „Biesenthaler Becken“ bzw. dessen Randgebiet auf 118 Hektar angewachsen.

Die in dem Flächenpaket enthaltenen altherwürdigen Eichen- bzw. Buchenbestände sind diesem traurigen Schicksal nun entgangen. Sie werden genauso wie die naturnahen Erlenbruchwälder aus der Nutzung entlassen und stehen damit ganz als wertvolle Altbäume für den Erhalt der Artenvielfalt zur Verfügung. Auch die Kiefernforsten, die bereits eine sehr starke Naturverjüngung aus Laubbäumen aufweisen, werden nun aus der Nutzung genommen, wenn die vorhandenen Kiefern das Nachwachsen eines naturnahen Bestandes nicht mehr unterdrücken. Nach dem natürlichen Absterben bilden sie wertvolles Totholz und werden dann vom Buchenmischwald abgelöst. Für die ebenfalls im Paket enthaltenen naturfernen jüngeren Kiefern- und Lärchenbestände plant die NABU-Stiftung einen schrittweisen Waldumbau nach dem Vorbild des Naturparadieses Stechlinsee-Gebiet.

Der Flächenbesitz der NABU-Stiftung im Biesenthaler Becken soll sich auch 2005 mit der Übernahme von BVVG-Flächen in einer Größenordnung von rund 75 Hektar weiter vergrößern und arrondieren.

7. *Naturparadies Felchowsee*

Das in der brandenburgischen Uckermark liegende Naturschutzgebiet „Felchowsee“ mit seinen großflächig verschilfenden Gewässern Felchowsee und Lanke ist ein Eldorado für eine Vielzahl an hochgradig gefährdeten Sumpf- und Wasservögeln wie z. B. Rohr- und Zwergdommel, Kleinralle und Kleines Sumpfhuhn. 2004 konnte die NABU-Stiftung ihren Flächenbesitz – neben der Übernahme einer weiteren, kleineren BVVG-Fläche – durch Ankauf von 5,4 Hektar von Privaten um ein weiteres Stück vergrößern. Zum einen wurden im Rahmen einer naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahme für eine Windkraftanlage Waldflächen erworben, die sich direkt an den bisherigen Stiftungsbesitz anschließen und aus denen die NABU-Stiftung nun standortfremde Baumarten entfernen wird. Zum anderen konnten Uferbereiche der Lanke übernommen werden, die bei der für die Zukunft geplanten Wasserstandsanhhebung voraussichtlich überflutet werden. Für 2005 setzt sich die NABU-Stiftung für die Übertragung der Lanke von der BVVG sowie den Erwerb weiterer Ufergrundstücke ein.

8. *Naturparadies Görner See*

In der weiten Niederung der Unteren Havel liegt der ca. 40 Hektar große Görner See, mit einem der letzten Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte in Deutschland. Zur Stabilisierung der bedrohten Population bemüht sich die NABU-Stiftung hier um den Erwerb des Sees sowie seiner Uferbereiche und zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes auch um den Erwerb der umliegenden Waldgrundstücke. 2004 konnten von Privaten die ersten rund 3,7 Hektar Wald erworben werden, die auch hier wieder die bereits 2003 von der BVVG im Umfang von 62 ha übernommenen entgeltlosen Uferzonen und Waldflächen arrondieren. Zur Vervollständigung des Flächenpaketes will die NABU-Stiftung 2005 den See selbst sowie einige randliche Wiesenstücke kaufen, die ihr von der BVVG zum Verkehrswert angeboten werden. Mit dem so entstehenden kompakten, rund 125 Hektar großen Flächenpaket kann die NABU-Stiftung für einen effektiven Schutz der Schildkröten sorgen, deren Lebensbedingungen durch Auflichtung der Uferzonen, Anlage und Pflege von Eiablageplätzen sowie durch Umbau der umliegenden Kiefernwälder in laubbaumgeprägte Waldbestände verbessert werden können.

9. *Naturparadies Brünhaus*

Die Niederlausitz in Brandenburg und Sachsen ist geprägt von großflächigen Braunkohletagebauen, die nach dem Ende des Kohleabbaus für eine alternative Nutzung saniert werden. Aufgrund ihrer Nährstoff- und Schadstoffarmut, der hohen Strukturvielfalt, des kleinräumigen Lebensraummosaiks, der Großräumigkeit und der Abge-

schiedenheit besitzen die stillgelegten Tagebaue einen außerordentlich hohen Wert für die Natur. Obwohl die Tagebaugelände auf den ersten Blick oft den Eindruck einer kargen Mondlandschaft hervorrufen, sind sie schon jetzt Lebensraum vieler seltener und bedrohter Arten. Auch aufgrund ihres hohen Entwicklungspotenzials gehören die ehemaligen Tagebaugelände zu den Flächen in Deutschland, auf denen die größte Hoffnung für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt liegt.

Die NABU-Stiftung leistet ihren Beitrag zur Sicherung dieser außergewöhnlichen Landschaft, indem sie seit 2002 das Naturparadies Grünhaus südlich von Finsterwalde aufbaut. Durch den Erwerb der Halden, Restlöcher und Kippen bewahrt sie die Flächen vor einer konventionellen landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen oder jagdlichen Nutzung und nimmt gewichtigen Einfluss auf die vorgeschriebene Sanierung. Bis 2006 soll das Naturparadies Grünhaus auf knapp 2.000 Hektar angewachsen sein.

Nachdem 2003 die ersten 900 Hektar Tagebaufläche gekauft werden konnten, sicherte die NABU-Stiftung im Jahr 2004 die nächsten 467 Hektar. Mit dem Kaufvertrag vom 29. November 2004 erwarb die NABU-Stiftung die so genannte „Mastkippe“ sowie die „Kostebrauer Heide“ und erweiterte damit das Naturparadies Grünhaus auf 1.367 Hektar bzw. 13,7 km².

Mit 337 Hektar ist der größte Teil der 2004 hinzugekauften Flächen als Renaturierungsbereich für eine ungestörte Naturentwicklung vorgesehen. Die hier vorhandenen Rohböden, Sandmagerrasen, Sandgruben, Brach- und Heideflächen bieten hoch spezialisierten Arten ideale Lebensbedingungen. Die durch den Tagebau einmal von unten nach oben gekehrten Böden sind extrem nährstoffarm und leicht sauer. Mit dem Flächenerwerb erreicht die NABU-Stiftung, dass die im Rahmen der Sanierung übliche Düngung und künstliche Begrünung so weit wie möglich eingeschränkt wird, so dass sich die natürliche Wiederbewaldung über Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte erstrecken wird. Damit kann sich hier eine höchst abwechslungsreiche Landschaft entwickeln, in der der Lebensraum von Arten des kargen Offenlandes wie z. B. Wiedehopf, Brachpieper und einer Vielzahl von Erdhummeln und Grabwespen auch ohne aufwändige Pflege über lange Zeit erhalten bleibt.

Im Zuge des Grundwasseranstiegs nach dem Einstellen des Bergbaus werden sich auf weiteren rund 75 Hektar der neuen Flächen nährstoffarme Gewässer und Feuchtgebiete entwickeln. In diesen werden Sumpf- und Watvögel, Enten- und Gänsearten einen neuen Lebensraum sowie Kraniche einen sicheren Schlafplatz während des Herbstzuges finden. In den offenen Wasserflächen können sich mittel- bis langfristig auch ungestörte Niedermoore entwickeln.

Weitere 48 Hektar werden 2005 mit einer Grassaat zur Bewirtschaftung als extensives Grünland vorbereitet. Auf 7 Hektar im Bereich der „Mastkippe“ wird ein artenreicher Mischwald angelegt, der die Fläche schützend zu den Nachbarflächen und einer Straße abgrenzt.

Die Verhandlungen um den Kaufabschluss verknüpfte die NABU-Stiftung mit harten Verhandlungen um die Maßstäbe der künftigen Sanierung, die gesetzlich vorgeschrieben ist und durch die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbauverwaltungs GmbH (LMBV) ausgeführt wird. Bei den Verhandlungen mit der LMBV konnte sich die

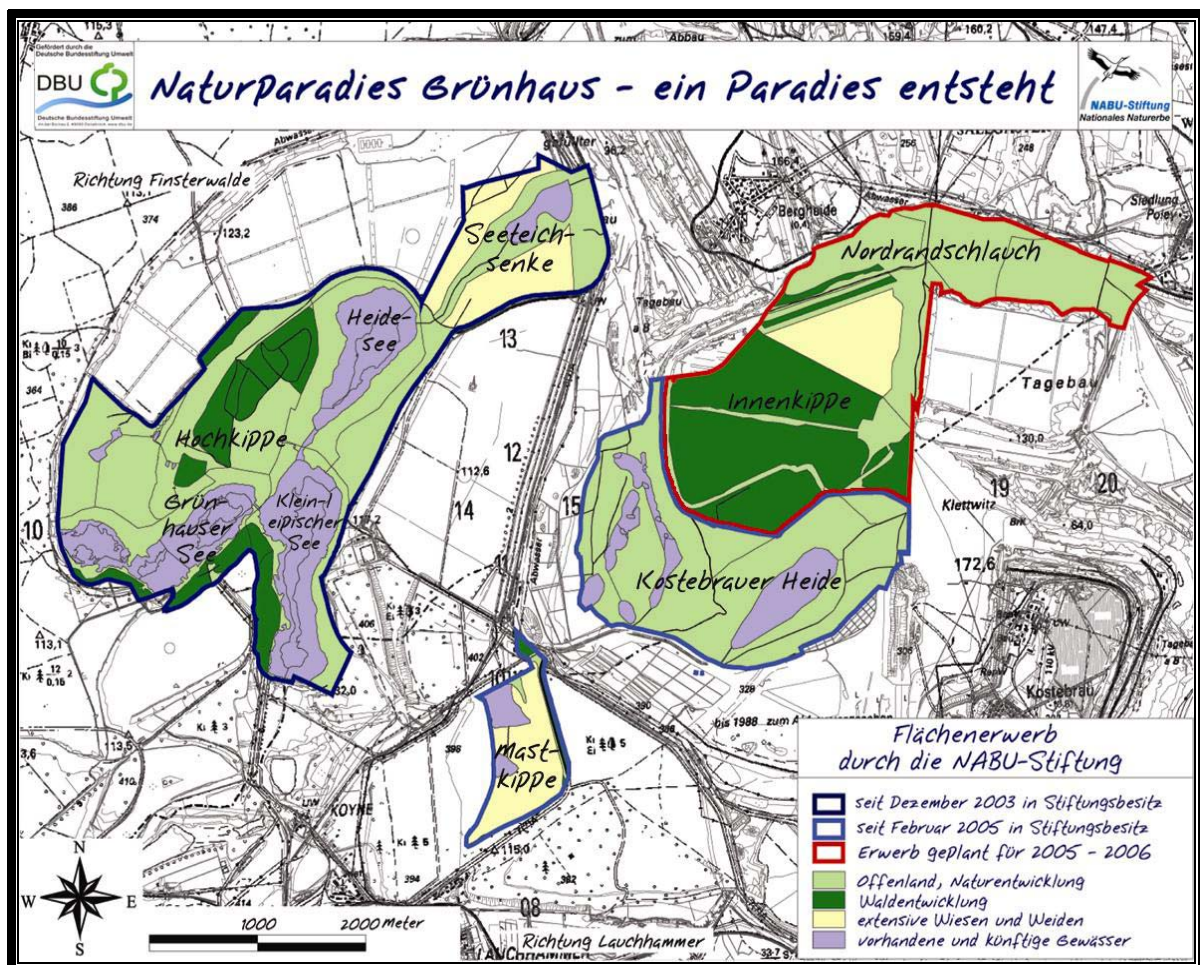
NABU-Stiftung die Unterstützung des brandenburgischen Umweltministeriums sowie der Deutschen Bundesstiftung Umwelt sichern.

Als Ergebnis des zähen Ringens wurde zeitgleich mit dem Kaufvertrag ein Kooperationsvertrag unterschrieben, in dem die LMBV der NABU-Stiftung im Rahmen des gesetzlich Möglichen umfangreiche Mitwirkungsrechte zugesteht. Damit sind nun die naturschutzfachlichen Ziele der NABU-Stiftung bei der Sanierung der Tagebauflächen auch von der LMBV anerkannt sowie ein Instrumentarium zur gegenseitigen Information, Abstimmung und Beratung festgeschrieben.

Mit dem Kooperationsvertrag kann die NABU-Stiftung die wertvollen Tagebaulebensräume künftig noch besser bewahren. Neben der Sanierungsbegleitung bei der Stabilisierung der Ufer von Heidesee, Grünhäuser See, Kleinleipischer See und des noch namenlosen Restloches 129 im Klettwitzer Teil wird nun auch das Einbringen von naturschutzfachlichen Forderungen in die Sanierung der Kostebrauer Heide und der Mastkippe ein zeitintensiver Arbeitsschwerpunkt der nächsten Jahre werden.

In den kommenden Jahren werden mit voranschreitender Sanierung weitere Flächen des Naturparadieses Grünhaus zum Kauf angeboten. Darum wird die NABU-Stiftung auch 2005 wieder Kaufverhandlungen führen.

Bild unten: 2004 konnte die NABU-Stiftung im „Naturparadies Grünhaus“ weitere 476 Hektar für die Natur erwerben und besitzt hier nun 1.367 Hektar.



10. Weitere Flächensicherungsprojekte

Neben den stiftungsinitierten größeren Projekten engagiert sich die NABU-Stiftung gemeinsam mit örtlichen NABU-Gruppen für die Sicherung regional bedeutsamer Naturkleinode. Bei diesem Kooperationsmodell erwirbt die NABU-Stiftung erhaltenswerte Flächen mit Mitteln, die in Zusammenarbeit mit der Ortsgruppe für den Kauf und die Absicherung der Fläche über das Stiftungskapital akquiriert werden können. Während die NABU-Stiftung mit ihrem zentralisierten Flächenmanagement und dem Stiftungskapital für eine kostengünstige eigentumsrechtliche Unterhaltung der Fläche sorgen kann, übernimmt die NABU-Gruppe die kompetente Betreuung ihrer so dauerhaft gesicherten Fläche vor Ort. Auch 2004 erwarb die NABU-Stiftung wieder gemeinsam mit NABU-Gruppen Naturkleinode:

In der weitestgehend ausgeräumten thüringischen Unstrutau liegen die König-Ernst-Weiden, eine 0,5 Hektar große Feuchtwiese mit sehr alten Korbweiden und beginnender Verbuschung. Besonders als Trittsteinbiotop sind die König-Ernst-Weiden von regionaler Bedeutung für Kammmolch, Vogelarten der Roten Liste und Niederwild. Mit dem von der Stiftung Naturschutz Thüringen finanzierten Erwerb der Weiden durch die NABU-Stiftung konnte die Umwandlung der Fläche zu einer Pferdekoppel abgewendet und die weitere Sukzession in Richtung Weichholzaue sichergestellt werden. Die örtliche Betreuung erfolgt durch die NABU Gruppe Heldrungen.

In Abstimmung mit dem NABU Thüringen wurden 2004 von der BVVG rund 3,8 Hektar Feuchtgrünland und Teiche im Naturschutzgebiet „Dreba-Plöthener-Teiche“ im Landkreis Saale-Orla erworben. Das NSG zeichnet sich durch seine mesotrophen Gewässer mit Zwergbinsenfluren, artenreichen Borstgrasrasen und feuchten Hochstaudenfluren aus. Mit dem Erwerb von Grünlandbrache-, Grünland- und Teichflächen ist die dauerhafte Grundlage für eine weitere extensive Grünland- und Teichnutzung unter der Aufsicht des NABU-Arbeitskreises Teichgebiet Dreba-Plöthen geschaffen worden. Auch dieser Flächenerwerb wurde von der Stiftung Naturschutz Thüringen gefördert.

Nahe der Stadt Eisenberg hat die NABU-Stiftung im Rahmen einer naturschutzrechtlichen Kompensationsmaßnahme eine 7,5 Hektar große Streuobstwiese mit angrenzenden vier Hektar Wald erworben. Die notwendige Pflege und Betreuung wird für die nächsten Jahre aus der Maßnahme heraus finanziert und von örtlichen Aktiven des NABU begleitet und organisiert.

11. Öffentlichkeitsarbeit

Neben der aktuellen Berichterstattung über den Fortgang der NABU-Stiftungsprojekte in den NABU-Medien „Naturschutz heute“, „Naturmagazin Berlin–Brandenburg-Mecklenburg-Vorpommern“ sowie „NABU intern“ wurde die Informations- und Serviceplattform der NABU-Stiftung im Internet unter www.naturerbe.de weiter ausgebaut. Zusätzlich zu den aktuellsten Informationen aus den Projekten und den schon bekannten Angeboten wie Online-Spende, Online-Patenschaft, Jahresberichte zum Download finden sich hier seit 2004 auch die Termine für Wanderungen und Veranstaltungen im Naturparadies Grünhaus, Hinweise zu NABU-Reisen sowie die Möglichkeit zur Online-Bestellung von Informationsmaterialien über die NABU-Stiftung.

Am 24. und 29. Oktober 2004 konnte das Naturparadies Grünhaus auch im Fernsehen erlebt werden: 210.000 Zuschauer sahen den 3Sat-Film „Niederlausitz – von der Bergbauwüste zum Naturreservat“, in welchem eine Kindergruppe dem Wandel der Niederlausitz durch Braunkohleabbau und anschließender Tagebausanierung nachspürt. Grünhaus-Projektleiter Stefan Röhrscheid hatte hier die Gelegenheit, einem interessierten Fernsehpublikum über das „Naturparadies Grünhaus“ und dessen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt zu berichten. Der Ausstrahlungstermin wurde durch die NABU-Stiftung mit ausführlicher Spender- und Pateninformation begleitet. Eine stichprobenartige Umfrage im Nachgang ergab eine breite positive Beurteilung des Filmes und der Arbeit der NABU-Stiftung. Für 2005 ist daher geplant, den Film, an dessen Produktion die NABU-Stiftung über das DBU-Projekt Grünhaus mitgewirkt hatte, in kleiner Stückzahl als DVD zu vervielfältigen und interessierten Naturfreunden anzubieten.

Erstmalig wurde 2004 auch das DZI-Spendensiegel für einen verantwortungsbewussten Spendenumgang beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen beantragt und an die NABU-Stiftung vergeben.

12. Jahresabschluss

2004 zeigt der Jahresabschluss der NABU-Stiftung durch die Übernahme weiterer Naturschutzflächen eine Verdoppelung des Grundbesitzes im Anlagevermögen. In den Erwerb der Flächen flossen 422.689,22 €. Neben den eingesetzten Spenden in Höhe von 385.515,53 € wurden 18.531,08 € aus Zuschüssen und 18.642,61 € aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb für den Flächenerwerb aufgebracht. Die zweckgebundenen Rücklagen wurden dabei per Saldo nur um 70.480,88 Euro vermindert, da neben der Entnahme von zweckgebundenen Spenden für den Erwerb der BVVG-Flächen gleichzeitig zweckgebundene Spenden für den Erwerb von Flächen im Naturparadies Grünhaus neu hinzugeführt wurden. Diese sind für den bereits 2004 getätigten Flächenkauf von 476 Hektar bestimmt, für den der Kaufpreis erst 2005 zu bezahlen war.

Wie bei der NABU-Stiftung üblich wurde die Jahresabschlussrechnung von einem staatlich vereidigten Wirtschaftsprüfer geprüft, der die ordnungsgemäße Rechnungslegung, den Erhalt des Stiftungsvermögens sowie die satzungsgemäße Mittelverwendung bestätigte.

Damit ist auch der Jahresabschluss 2004 ein Ausdruck dafür, wie die NABU-Stiftung effizient und erfolgreich auf die dauerhafte Bewahrung der heimischen Artenvielfalt hinarbeitet.

Vermögensrechnung:

Vermögensseite	31.12.2004 in Euro	Vorjahr in Euro	Schuldenseite	31.12.2004 in Euro	Vorjahr in Euro
A. Anlagevermögen			A. Eigenkapital		
I. Sachanlagen			I. Stiftungsvermögen	952.190,21	861.663,79
1. Grundstücke und Bauten	837.762,24	415.073,02	davon Naturschutzfonds Sachsen 2.825 € (Vorjahr: 2.500 €)		
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.461,00	19.154,00	davon Naturschutzfonds Märkischer Kreis 250 € (Vorjahr: 250 €)		
II. Finanzanlagen			davon Naturschutzfonds Thüringen 1.000 € (Vorjahr: 1.000 €)		
Wertpapiere des Anlagevermögens	2.273.717,60	800.651,16	II. Rücklagen	923.598,52	555.517,87
	3.124.940,84	1.234.878,18	III. Mittelvortrag	8.037,92	10.762,28
B. Umlaufvermögen				1.883.826,65	1.427.943,94
I. Forderungen und sonstige Vermö- gensgegenstände	133.197,76	143.734,84	B. Sonderposten Investitionszuschüsse		
II. Guthaben bei Kreditinstituten	939.579,43	892.769,65	I. Ideeler Bereich	216.721,38	198.190,30
	1.072.777,19	1.036.504,49	II. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb	183.142,61	164.500,00
			C. Rückstellungen	12.030,00	6.076,00
			D. Verbindlichkeiten		
			I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	10.837,42
			II. Sonstige Verbindlichkeiten	27.053,51	111.474,86
			III. Darlehen und Kredite	1.525.384,20	0
			E. Rechnungsabgrenzungsposten	349.559,68	352.360,15
	4.197.718,03	2.271.382,67		4.197.718,03	2.271.382,67

Ertrag - Aufwandsrechnung:

Aufwand	31.12.2004 in Euro	Vorjahr in Euro	Ertrag	31.12.2004 in Euro	Vorjahr in Euro
1. Personalkosten	168.854,14	131.397,78	1. Spenden, Sponsoring	414.963,20	302.217,79
2. Raumkosten	15.731,03	27.363,19	2. Bußgelder	2.620,00	2.961,90
3. Verlags- und Agenturleistungen	100.391,14	60.898,76	3. Zuschüsse	262.078,92	314.104,93
4. Reise- und Tagungsaufwendungen	7.465,47	11.513,79	4. Erträge aus Vermögensverwaltung, Zinserträge	40.375,21	46.840,13
5. Porto- und Telekommunikation	20.470,63	22.452,24	5. Erträge aus gemeinsam. Vermögens- verwaltung	30.659,36	0,00
6. Bürobedarf	7.135,91	4.406,53	6. Erträge aus wirtschaftlichem Ge- schäftsbetrieb	74.509,23	180.104,82
7. Rechts- und Beratungskosten	14.654,66	14.248,53	7. Sonstige Einnahmen	5.491,01	7.952,26
8. Naturschutzflächenbetreuung	1.118,95	0,00			
9. Sonst. betriebl. Aufwand	11.440,85	20.265,07			
10. Zuschüsse an Dritte	20.292,39	5.113,00			
11. Weiterleitung Spenden	11.613,87	100.404,01			
12. Zuführung zu Sonderposten	37.173,69	362.690,30			
13. Abschreibungen auf Sachanlagen	13.271,76	3.848,96			
14. Zinsen und Vermögensverwaltung	19.716,12	0,00			
15. Sachaufwand wirtschaftlicher Ge- schäftsbetrieb	16.010,03	2.964,74			
	465.340,64				
15. Zuführung zu Rücklagen	550.561,53	181.326,72			
16. Entnahme aus Rücklagen	-182.480,88	-71.235,12			
17. Veränderung Mittelvortrag	-2.724,36	-23.476,67			
	830.696,93	854.181,83		830.696,93	854.181,83

Die projektbezogene Darstellung der Einnahmen (Schaubild 1) zeigt, dass etwa Zweidrittel der Mittelzuflüsse (ohne Zustiftungen) mit enger Zweckbindung für die Projekte der NABU-Stiftung erfolgt sind. Diese zweckgebundenen Mittel wurden für die jeweiligen Projekte verwendet bzw. in die zweckgebundene Rücklage eingestellt.

Der gegenüber dem Vorjahr gestiegene Anteil der allgemeinen Einnahmen ergab sich zum Teil aus Zuwendungen des Bundesamtes für Naturschutz für ein Forschungs- und Entwicklungsvorhaben, das 2005 abgeschlossen wurde. Daneben wurde eine Zuwendung den Rücklagen entnommen und für Flächenkauf im Biesenthaler Becken eingesetzt, das zu den allgemeinen Projekten gerechnet ist (vgl. auch Aufwand für allgemeine Projektkosten).

Die anteilige Verwendung der Mittel bzw. ihre Zuführung in die Rücklagen zeigt das Schaubild 2. An der großen Ähnlichkeit der beiden Schaubilder wird erneut deutlich, dass die allgemeinen und zweckgebundenen Mittel der NABU-Stiftung entsprechend ihrer jeweiligen Bindung eingesetzt wurden.

2004 sticht beim Aufwand erstmals der intensive Mitteleinsatz für den Flächenerwerb beim Tafelsilber Ost heraus. Während diese Flächen in den Vorjahren noch weitgehend unentgeltlich übernommen wurden, wird darin jetzt der Flächenkauf zum Verkehrswert deutlich. Wesentlichen Anteil daran hat der Kauf des Wittwesees im Stechlinsee-Gebiet.

Schaubild 1: Zweckbindung der Einnahmen ohne Zustiftungen

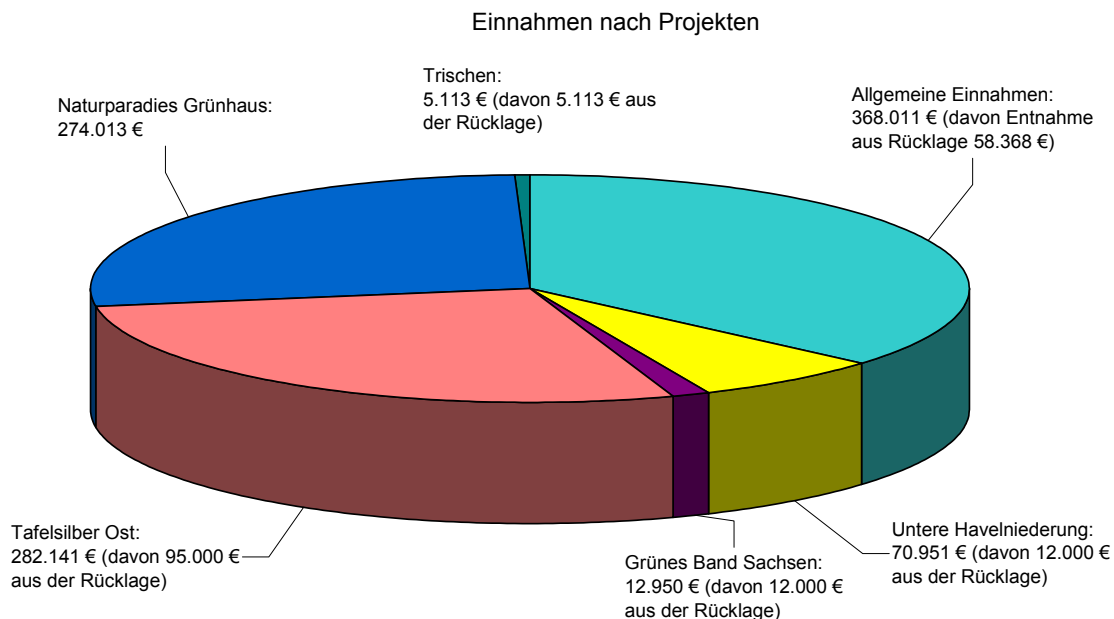
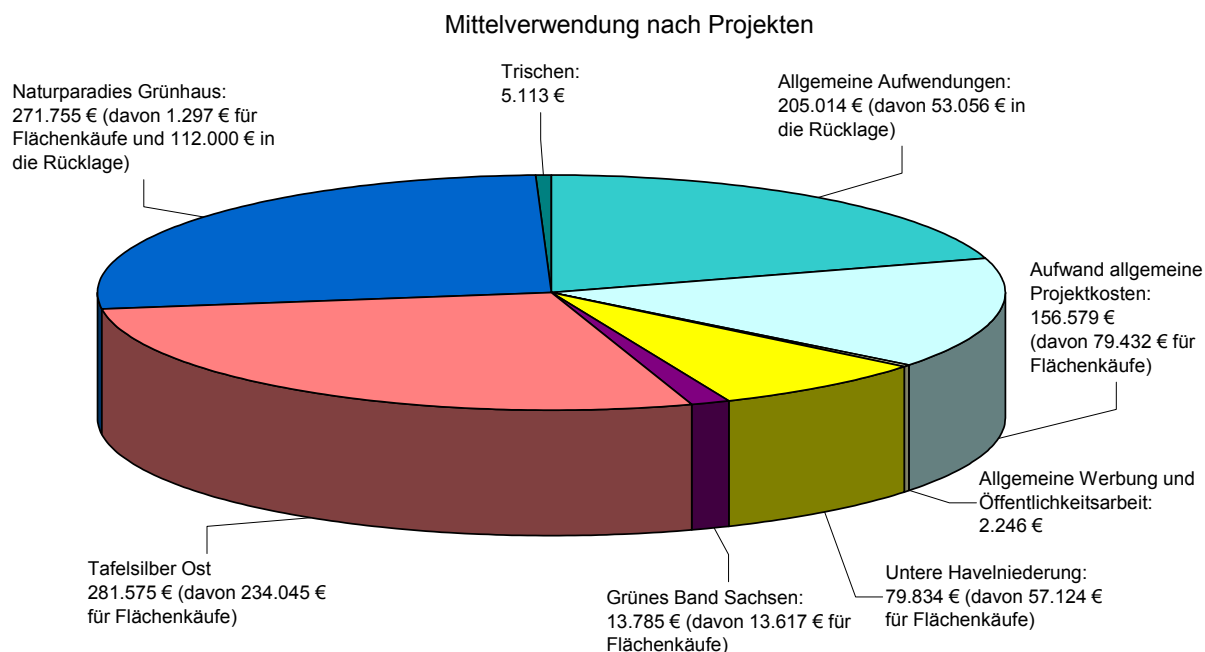


Schaubild 2: Aufwand nach Projekten



In den Zahlen der Einnahmen sind jeweils die Mittelzuflüsse sowie die Entnahme aus zweckgebundenen Rücklagen dargestellt. Beim Mittelabfluss sind dagegen die Aufwendungen für die Projektdurchführung, den Flächenkauf sowie auch die Mittel dargestellt, die zweckgebunden in die jeweilige Projektrücklage eingestellt wurden.

Die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe konnte 2004 nahtlos an die erfolgreiche Arbeit zur Bewahrung unseres nationalen Naturerbes anknüpfen. Sie zählt bei der Sicherung wertvoller Naturparadiese bereits heute zu den wichtigsten Organisationen in Deutschland.

Möglich ist dies nur durch die breite Unterstützung dieser Arbeit durch die Zustifter, die Paten und die Spender. Ohne diese selbstlose Unterstützung wären wichtige Lebensräume unserer heimischen Tier- und Pflanzenwelt für immer verloren.



Christian Unselt
Vorsitzender der NABU-Stiftung
Mai 2005

Bild unten: Totholzreicher und naturnah strukturierter Fichtenwald im Naturparadies Jemmeritzer Moor in Sachsen-Anhalt



Dieser Jahresbericht ist auch im Internet auf den Stiftungsseiten www.naturerbe.de veröffentlicht und kann dort heruntergeladen werden.

Anhang:

Flächenkäufe der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe im Jahr 2004

Schutzgebiete	Fläche [ha]
Flächenbestand am 31.12.2003	2.689,0440¹
BVVG-Flächen, entgeltliche und unentgeltliche	915,0937
Naturparadies Grünhaus	467,1948
Grünes Band Sachsen	11,3586
Grünes Band Thüringen	1,8154
Naturparadies Untere Havel	29,7487
Naturparadies Biesenthaler Becken	24,8315
Naturparadies Felchowsee	5,3825
Naturparadies Görner See	3,7250
Naturparadies Rauda	11,5760
Ernst-August-Weiden	0,5390
Vom NABU-Bundesverband übernommen	120,9900
Flächenbestand am 31.12.2004	4.281,2992

¹ Korrektur gegenüber Jahresbericht 2003 aufgrund eines Erfassungsfehlers im Vorjahr